





Mark McNay

# FRISCH

Roman

Aus dem Englischen  
von Eike Schönfeld

Deutscher Taschenbuch Verlag



**Mix**  
Produktgruppe aus vorbildlich  
bewirtschafteten Wäldern und  
anderen kontrollierten Herkünften  
Zert.-Nr. GFA-COC-1298  
[www.fsc.org](http://www.fsc.org)  
© 1996 Forest Stewardship Council

Der Inhalt dieses Buches wurde auf einem nach den  
Richtlinien des Forest Stewardship Council zertifizierten  
Papier der Papierfabrik Munkedal gedruckt.

Deutsche Erstausgabe  
Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,  
München  
[www.dtv.de](http://www.dtv.de)  
© Mark McNay  
Die englische Originalausgabe erschien 2007 bei  
Canongate Books Ltd. unter dem Titel:  
›Fresh‹  
© 2008 der deutschsprachigen Ausgabe:  
Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München  
Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen  
Umschlaggestaltung: gray318  
Satz: Greiner & Reichel, Köln  
Gesetzt aus der Aldus 10,5/13,25  
Druck und Bindung: Kösel, Krugzell  
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier  
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-24627-9

## 1. Kapitel

Die Straßenlampen erblassten vor dem drohenden Morgenrauen. Er zitterte. Seine Gummistiefel machten, als er zur Bushaltestelle schlurfte, ein hohles, scharrendes Geräusch. Er hustete, das Echo hallte den Kiesstreifen der Cadge Road entlang. Er zupfte ein Fetzen Hühnerfeder von der Arbeitsmontur und ließ es in seinen Windschatten wehen.

Alles klar, Kleiner?

Sean drehte sich um und sah Rab und Albert aus dem Weg bei der Royston Road kommen. Er wartete auf sie.

Alles klar, Jungs?

Albert rauchte eine Gedrehte. Rab hatte die Hände in den Taschen und schritt breitbeinig daher, wie es sich für Jungs seines Alters gehört. Sean musterte ihn und dachte, zwölf Jahre in der Fabrik ziehen ihm den Schwung aus den Schultern.

Was guckstn so übermütig in die Landschaft?

Ist doch Freitag.

Albert tat einen letzten Zug und schnippte die Kippe auf die Straße.

Er glaubt, er kriegt heut Abend was geboten.

Sean musterte seinen Vetter.

Stimmt das?

Rab schaute überallhin, nur nicht auf Sean.

Kann sein.

Sean sah Albert an.

Wird aber auch Zeit, dass er geknackt wird.

Bin doch keine Jungfrau, du Arsch.

Sean sah Albert an und lächelte. Dann wandte er sich an Rab.

Alles klar, Kleiner. Mach ja bloß Spaß.

Solang du bloß weißt.

An der Haltestelle standen Männer, die rauchten, husteten und spuckten. Sean und Albert setzten sich zusammen auf die Bank. Rab stellte sich zu den anderen Teenagern. Sie standen im Kreis und redeten übers Saufen, Raufen und Ficken. Sean hörte eine Weile zu und sah dann zu seinem Onkel hin. Albert nickte zu den Jungs hin. Sean sah Albert resigniert an. Sean wusste, dass er alt wurde, weil er lieber bei seinem Onkel saß, als bei den Jungs stand.

So sollte es eigentlich nicht sein. Er und Maggie hatten Großes vorgehabt, als sie sich anfreundeten. Sie hätten nach Kanada oder London gehen können, alles, nur kein Haus in der Cadge Street kaufen. Aber Maggie war süß. Lange, dunkle Haare und blaue Augen. Das schönste Mädchen in der Klasse. Glückspilz hatten sie ihn genannt.

Albert fasste Sean an der Schulter.

Kippe?

Sean zog den Beutel raus und drehte sich eine. Er gab ihn zurück, und Albert gab ihm Feuer.

Gehst du heut Abend ins Fiveways?, fragte Albert.

Sean war stinkig.

Nein.

Was? Wie, nein?

Muss Schulden abstottern.

Scheint so, bei den ganzen Überstunden, die du schiebst.

Sean tat einen langen Zug an seiner Kippe.

Macht mich total fertig.

Was musstn abbezahlen?

Ich zahl immer noch für Donnas Klassenreise.

Von letztem Jahr?

Ist bloß n halbes her.

Albert kicherte.

Ja, die Zeit vergeht, wenn du alt bist.

Albert lächelte.

Solang sie ihren Spaß gehabt hat.

Und ob. Aber kaum war sie wieder da, hats bloß noch Weihnachten hier und Weihnachten da geheißén.

Na ja, so sind sie halt, die Kleinen.

Ja, ne?

Die sind teuer, Junge, aber auf lange Sicht lohnt sichs.

Sean sah Albert an.

Will ich auch hoffen.

Guck dich doch mal an, was aus dir geworden ist. Hat sich gelohnt bei dir.

Danke, Onkel Albert.

Und guck dir Rab an. Aus dem wird auch mal was.

Schon. Aber guck dir mal Archie an.

Albert schüttelte den Kopf.

Ein fauler Apfel ist immer dabei.

Ich hoff bloß, es ist nicht Donna.

Albert fasste Sean am Knie.

Nein, die ist n gutes Mädél. Und sie hat dich und Maggie als Vorbild. Die macht das schon.

Will ich auch hoffen.

Ich weiß, was du brauchst. Bisschen Spaß. Lenkt dich ab von dem ganzen ernsten Scheiß, der dich runterzieht.

Musst du grade sagen.

Dann komm doch vorbei auf ne Halbe heut Abend.

Kann ich mir nicht leisten.

Eine Halbe wirst du dir doch leisten können.

Sean war richtig stinkig.

Ich wollt, ich könnt, aber ich kann nicht.

Albert nickte und rief Rab zu: Hast du das gehört?

Was?

Dein Vetter kommt heut Abend nicht auf ne Halbe.  
Rab sah Sean mitleidig an.  
Das macht die Ehe mit einem.  
Sean starrte auf die Geschäfte gegenüber der Haltestelle.  
Albert klatschte ihm aufs Bein.  
Ich weiß nicht, wie du das machst. Ich bräucht schon jetzt ne Halbe.  
Sean schmatzte mit den Lippen.  
Wem sagst du das.  
Ach, na ja, bloß noch zehn Stunden, was?  
Sean fühlte sich elend.  
Eher n halbes Jahr.  
Was redstn da?  
So lange dauerts, bis ich die Schulden abgezahlt hab.  
Wie, bei wem hastn die?  
Sean hätte es ihm fast gesagt, aber dann doch nicht. Albert legte ihm die Hand auf die Schulter.  
Keine Sorge, Junge. Heut Mittag geb ich dir eine im Saracen aus.  
Am Ende der Straße erschien ein Doppeldecker. Albert stand auf und hängte sich seine Tasche über. Die jüngeren Männer ließen ihre Zigaretten fallen und traten darauf. Sie drängelten, um als Erste reinzukommen. Sean war der Letzte, sagte zum Fahrer Tag, Alter, und ging nach oben, wo er sich nach vorn zu Albert setzte. Sie sprachen nicht viel, schauten nur zur Frontscheibe hinaus auf Gruppen von Arbeitern, die sich bereit machten, wenn sich der Bus einer Haltestelle näherte. Die Türen zischten auf, und es wurde lauter, als sich der Bus füllte. Es dauerte nicht lange, dann waren sie auf der Schnellstraße.  
Die Lampen auf dem mittleren Grünstreifen zuckten vorbei und ließen Albert wie einen aus einem alten Film aussehen. Dann hatten sie die Stadt hinter sich gelassen, und die Lichter hörten auf. Sie flogen durch das Dunkel. Der Bus wurde



langsamer, blinkte und bog ab. Er rollte eine schmale Straße entlang, stieß Sean und Albert gegeneinander und trennte sie wieder. Der Motor wimmerte nach jeder Kurve, wenn er die Schaltstufen durchlief. Immer mal wieder fetzten überhängende Äste seitlich gegen den Bus. Manchmal konnte Sean durch eine Lücke in den Bäumen kurz die Fabrik erkennen, jedes Bild größer als das vorige. Langsam wuchs sie aus dem Dunkel, und dann waren sie neben ihr, verschüchtert. Vom Oberdeck aus wirkte sie wie ein Gefängnis oder eine Dienststelle des Verteidigungsministeriums. Stacheldraht, Suchscheinwerfer und ein Schornstein, der Rauch in den Himmel schob. Das Winseln und Surren von Maschinen, kein morgendliches Vogelkonzert. Das Grollen von Bussen, die aus allen Richtungen kamen. Die aus dem Osten waren rot, orange die aus dem Westen.

Wachleute beobachteten, wie die Arbeiter aus den Bussen quollen und sich um die Stechuhren scharten. Einige drängten voran, als wollten sie unbedingt in die Fabrik und mit der Arbeit beginnen. Sean hielt sich zurück. Er roch das Fleisch und Fett von Millionen toter Hühner. Je länger er dem fernbleiben konnte, desto besser. Die Masse wurde dünner, und Sean wurde mit den Nachzüglern mitgezogen. Er nickte dem Wachmann zu, steckte seine Karte in die Uhr, dann war er Gefangener der Fabrik. Er folgte den anderen zu dem goldenen Licht, das aus der Tür des Gebäudes fiel.

Sean ging durch die nassen Flure zum Umkleideraum. Unterwegs begegnete er Kumpeln, die gerade ihre Nachtschicht beendet hatten. Sie lächelten, und gelegentlich zwinkerte einer und nickte. Sean versuchte, das Lächeln zu erwidern, schaffte aber nicht mehr als eine Grimasse. Als er in den Umkleideraum kam, hingte er seine Tasche an einen Haken und ging mit Albert auf die Toilette, eine rauchen.

In der Toilette stand eine Weißkappe und kämmte sich

vor dem Spiegel. Sorgfältig setzte der Mann das Haarnetz auf.

Für wen machst n dich schick, sagte Sean zu der Weißkappe.

Für niemand, sagte er.

Wie lange bist n schon hier?

Neun Wochen.

Dann nächste Woche Blaukappe, wie?

Der Junge machte ein stolzes Gesicht.

Ja.

Albert steckte die Hände in die Taschen.

Nicht jeder hält diese Scheiße zehn Wochen durch.

Hab auch nicht geglaubt, dass ichs könnt.

Wo arbeitest n, sagte Sean.

In *Teile*.

Hast du gehört, Albert? In *Teile*.

Albert nickte.

Und das neun Wochen, sagte Sean.

Der Junge nickte.

Albert und Sean nickten. Beeindruckt.

Bist eher ein Mann als ich, Junge.

Albert zog die Kappe fest auf den Kopf.

Und wie kommst, dass George dich in *Teile* gesteckt hat?

Wer ist George?

Der Vorarbeiter.

Ich hab gedacht, der heißt Malcolm.

Stimmt. Aber alle nennen ihn bloß George.

Die Weißkappe zupfte noch etwas zurecht, zog den Overall gerade und verließ die Toilette.

Stell dir das mal vor, neun Wochen in *Teile*. Die arme kleine Sau, sagte Sean.

Der hat doch gar keinen Geruchssinn mehr.

Sean erschauerte. Albert zog an seiner Kippe und lehnte sich gegen die Wand.

Wann erwarten wir Archie also?

Sean kratzte sich stirnrunzelnd am Kopf.

Noch bisschen übern halbes Jahr. Glaub ich.

Du weißt es nicht?

Doch. Hab Weihnachten n Brief von ihm gekriegt. Im Juli kommt er raus. Aber kennst ihn ja. Wahrscheinlich prügelt er sich dann am Tag davor mit nem Schließer und muss noch sechs Monate absitzen.

Albert lachte.

Ja, vielleicht. Wirst dich aber trotzdem freuen, ihn zu sehen.

Soll das lustig sein?

Albert lachte. Sean nicht. Albert schnippte Asche auf den Boden.

Wo wohnt er denn, wenn er rauskommt?

Sean lachte und nickte.

Dann wohnt er also nicht bei euch?

Wie denn, nach dem letzten Mal? Deine Tante Jessie würd mich umbringen, wenn ich bloß seinen Namen erwähne, und erst recht, wenn ich frag, ob er bei uns wohnen kann.

Ja, Maggie ist genauso.

Ist er mit den Drogen klargekommen?

Will ich schwer hoffen. Den Wahnsinn möcht ich nicht noch mal erleben. Aber los jetzt. Wir müssen.

Albert sah auf die Uhr.

Ja. Ist schon zehn nach.

Sie warfen ihre Kippen ins Urinal, über dem ein Schild mit der Aufschrift »Bitte keine Zigarettensammel in das Urinal werfen« hing, rückten ihre blauen Kappen im Spiegel zurecht und verließen die Toilette. Auf dem Weg durch den Gang zog Sean seine Handschuhe an. Sie gelangten zu der Doppeltür am Ende des Gangs und traten hindurch in die Weite, in *Frisch*.

Sean blinzelte, bis seine Augen sich an das Licht gewöhnt

hatten. Es hätte auch ein Flugzeughangar sein können, so riesig war die Halle. Hühnerketten schlangen und schnitten sich unterm Dach wie der Rauch von einem Kunstflieger oder wie eine riesige Achterbahn, auf der die Hühner mitfahren durften. Auf dem Fußboden waren fünf Fließbänder aufgestellt, dort warfen die Ketten am einen Ende Hühner ab, und Frauen mit Hut und Haarnetz standen an den Bändern und warteten darauf, sie zu verschnüren. Sean und Albert gingen durch *Frisch*, bis sie zu einer erhöhten Fläche am Ende kamen, die *Die Kreuzung* hieß. Hier wurden die Hühner in die eingeteilt, die nach *Frisch*, und diejenigen, die nach *Gefrier* gingen. Die für *Frisch* bestimmten Hühner wurden nach Gewicht sortiert und auf die Förderbänder gelegt, wo sie dann für den Verkauf im ganzen Land verpackt wurden.

Frische Hühner, die bei Fleischern und in Supermärkten zur Bequemlichkeit der kaufwilligen Öffentlichkeit angeboten wurden. Frische Hühner, von denen man annimmt, dass sie eben erst getötet wurden. Man stellt sich einen heimeligen Bauernhof vor, in einer Ecke wächst lila Fingerhut. Den gesunden Gestank von Scheiße. Einen alten Trecker aus den Fünfzigerjahren, der auf platten Reifen still vor sich hin rostet, nur für Rotkehlchen nütze, die unterm Sitz nisten. Die Bauersfrau kommt aus der Tür, greift sich ein Huhn vom Boden, auf dem es träge herumgepickt hat, und dreht ihm mit ihren dicken, kräftigen Händen den Hals um. Sie setzt sich auf einen Hocker, legt sich den zuckenden Vogel auf den Schoß und rupft ihn, solange er noch warm ist. Dazu singt sie ein Lied über ein Mädchen, dessen Liebster irgendwo in einem Krieg geblieben ist. Mit den Federn stopft sie handgenähte Kissen und verkauft sie mittwochnachmittags auf dem Markt in der Gegend. Das gerupfte und geputzte Huhn wird verschnürt und noch am Nachmittag beim Fleischer aufgehängt, und man geht hinein und kauft

einen Vogel, dem der Pulsschlag gerade erst im Hals ver-  
ebbt ist.

Die frischen Hühner, die Sean verarbeitet, werden in schuhkartongroßen Containern, die im Auflieger eines Sattel-  
schleppers gestapelt werden, zur Fabrik transportiert. Der  
Fahrer schnippt den Stummel einer Gedrehten aus dem  
Fenster und ruft nach Rab, der aus seinem Häuschen huscht  
und den Laster in die Ladebucht einweist. Kräftige Unter-  
arme langen in die Schuhkartons, zerren ihre Beute in das  
Kunstlicht und hängen sie an den Knöcheln auf einen Haken.  
Sie fliegen dahin, den Kopf nach unten, schlagen mit den  
Flügeln, versuchen zu entkommen, scheißen sich über die  
Brust, kreischen und hacken nach ihren Gefährten. Die Ha-  
ken ziehen sie unter Wasser, wo ein Stromstoß Augenblicke,  
bevor Gummiräder ihnen die Federn von der Haut mahlen,  
ihr Herz zum Stillstand bringt.

Wenn sie dann zu Sean gelangen, sind sie ausgenommen,  
geköpft und haben schon einige Zeit in einer Kühlkammer  
gelegen, wo sie bleiben, bis sie kalt sind. Sie erscheinen in  
einem Loch in der Wand neben Seans Platz, und ein Com-  
puter bestimmt, ob sie auf ein Förderband, das die Wand  
säumt, fallen gelassen werden oder nicht. Die Kette hat ei-  
nen Rhythmus. Bumm titti bumm titti bumm titti.

In der kalten Luft war Seans Atem wie Rauch. Er langweilte  
sich. Er versuchte, Rauchringe zu blasen, kriegte aber nur  
Dampfwolken hin. Er presste die Hand auf das Förderband,  
um zu sehen, ob er es verlangsamen konnte, ob er spürte,  
wie es sich über die Rollen mühte, ob er die Klangfarbe der  
Maschine verändern konnte. Er fuhr mit dem Finger auf  
dem Band hin und her, um ein Fließmuster in die Schmiere  
zu machen. Er spuckte einen Grünen aufs Band und sah ihm  
nach, bis er in der Ferne verschwand. Er stampfte mit den  
Füßen, um sie warm zu halten.

Ich hab kaum die Augen offen halten können. Alle fünf Minuten hat der Lehrer O'Grady gebrüllt, dann bin ich vom Fenster zurück zur Tafel gerückt. Nach der Hälfte der Stunde hat der Direktor das Gesicht durch die Tür gestreckt und gefragt, ob er mal mit mir sprechen kann. Ich hab mir in die Hosen gemacht, weil ich gedacht hab, die haben rausgekriegt, dass ich auf die Klotür geschrieben hab, er ist ein Wichser. Der hat mich ziemlich komisch angeguckt, wie ich aufn Flur gekommen bin, und fast hätt ich ihm gesagt, wie leids mir tut, aber wie wir zu seinem Büro gehen, seh ich Archie davor warten.

Wir sind rein und haben uns vor seinem Schreibtisch hingestellt. Er hat sich hingesetzt und uns angesehen. Dann hat er gesagt, wir müssten erwachsen sein für das, was er uns sagen will. Wir haben erst uns angeschaut und dann ihn und dann haben wir genickt. Unsre Ma wär auf der Petershill Road von nem Kohlenlaster überfahren worden. Sie wär im Königlichen Krankenhaus und ihr Zustand wär ernst. Er ist aufgestanden und mit uns ins Vorzimmer zu seiner Sekretärin gegangen. Sie hat jedem von uns ein Bonbon gegeben, und wir haben uns hingesetzt und gewartet, und der Direktor hat versucht, unsern Onkel zu erreichen. Archie hat nen Riesenpopel aus der Nase gezogen und ihn mir gezeigt, bevor er ihn untern Stuhl gewischt hat.

Ne halbe Stunde später oder so ist dann mein Onkel Albert in die Schule gekommen und hat uns mit zu sich genommen. Hat gesagt, das Krankenhaus wär nichts für Kinder, und am besten wärn wir bei unsrer Tante Jessie aufgehoben. Also haben wir uns an den Küchentisch gesetzt und Kuchen gegessen und Tee getrunken, und er ist ins Krankenhaus, meine Ma besuchen. Wie er dann abends nach Haus gekommen ist, waren wir schon im Bett. Er hat uns aufgeweckt und gesagt, mit unsrer Ma wärs schlimmer geworden. Wir haben nicht gewusst, was wir sagen sollen. Archie hat mich

ne Weile angesehen, dann hat er sich wieder umgedreht und weitergeschlafen. Na, das hab ich jedenfalls gedacht, aber Jahre später hat er mir gesagt, er hätt gewartet, bis er mich regelmäßig atmen hört, erst dann wär er eingeschlafen.

Am nächsten Morgen hat meine Tante Jessie gesagt, wir können den Tag freihaben, und ich hab gedacht, klasse. Aber dann hat sich mein Onkel Albert umgedreht und gesagt, wir müssten uns von unsrer Ma mit was ablenken, und hat uns in die Schule geschickt. War in Ordnung. Ständig haben mich Leute gefragt, ob es stimmt, dass meine Ma tot ist. Beim Schulessen hab ich auch ne Extraportion Nachtisch gekriegt. Und mitten am Nachmittag hat uns dann mein Onkel Albert abgeholt und ist mit uns in Pat's Café gegangen.

Er hat uns an den Fenstertisch gesetzt und jedem ne Cola und n Kitkat gebracht. Dann hat er Archie die Hand aufn Arm gelegt und uns gesagt, er hätt uns immer als Jungs gesehen, wie meine Tante Jessie und er sie sich immer gewünscht hätten. Wir wärn kräftige Jungs, und unsre Ma und unser Dad wärn stolz auf uns. Ich und Archie, wir haben unsere Kitkats gekaut und genickt. Dann hat ers uns gesagt. Unsre Ma wär tot, aber wir bräuchten uns keine Sorgen machen, weil wir zu ihm ziehen. Archie ist aufgestanden und rausgerannt. Ich hab bloß dagesessen und mein Kitkat aufgegessen.

Die Polizei hat Archie dann drei Tage später zurückgebracht. Er hatte n blaues Auge. Sie haben gesagt, sie hätten ihn bändigen müssen, und zu dritt hätten sie ihn in die Karre schaffen müssen. Sie hätten ihn am Hauptbahnhof geschnappt, wo er gerade innem Zug nach London hat verschwinden wollen. Genau wie dein Dad, hat mein Onkel Albert gesagt und Archie übern Kopf gestrichen. Er hat Archie in' Arm genommen und meine Tante Jessie angelächelt. Nie hab ich meinen Onkel so traurig gesehen. Nicht mal, wie wir zur Beerdigung gegangen sind.

Ein Hagel toter Vögel brachte Sean zurück in die Fabrik. O'Grady knallte die Hühner auf die Kette. Eins nach dem anderen. Peng. Peng. Peng. Und nun sind wir im Finale der Embassy-Weltmeisterschaft im Hühnerhängen im Crucible zu Sheffield. Und was war das bisher für ein Wettkampf. O'Grady ist das ganze Jahr seiner Form hinterhergelaufen, und es gab Zeiten, da hatten wir Zweifel, dass er es bis ins Finale schaffen würde. Aber er hats geschafft, und was hat er Hendry da für einen Kampf geliefert. Beide Spieler hatten die Möglichkeit zum Sieg, aber keiner der beiden nutzte seine Chancen voll. Im letzten Frame dachten wir, O'Grady hätte verloren, doch Hendry verfehlte einen leichten Dreipfünder und gab den Frame ab. Und nun sind wir also im letzten Frame. Noch zwei Hühner, und der Druck steigt. O'Grady muss beide aufhängen, um zu gewinnen. Er greift nach dem ersten Huhn, und da – er schickt ein Lächeln ins Publikum, spürt dieser Mann denn keinen Druck? Hören Sie nur, wie sie johlen. Kein Wunder, dass sie ihn den Hühnerhänger des Volkes nennen. Die Menge flippt aus. Häng die Hühner, skandieren sie. Doch O'Grady lässt sie zum Ende der Kette und dem tiefen Fall auf den Boden schweben. Fünfzigtausend Pfund stehen auf des Messers Schneide. Was macht er da? Die Hühner drehen sich und kollern vom Ende der Kette, und O'Grady fängt sie mitten in der Luft und knallt sie rein. Ein echter Champion.



## 2. Kapitel

Ihm knurrte der Magen.

Ich bin am Verhungern.

Wenn das noch lange so ginge, würde er, wenn sie aufkreuzen, in der Ecke hängen, von Unterernährung grau und tot. Das totale Skelett. An den Backenknochen eingefallen, und am Kinn hingen ihm Bartstoppeln und Spinnweben. Haarbüschel fehlten ihm am Kopf wie bei nem Rentner mit Leukämie. Lose Zähne steckten ihm in der Haut, wo er an den Fingern gekaut hatte. Die Knie doppelt so breit wie die Schenkel. Er hätte n Bierbauch wie die Kinder in Äthiopien. Er hätte tote Augen, und Schmeißfliegen würden ihm übers Gesicht krabbeln, im Mund ein und aus, würden Eier auf ihm ablegen, aus denen dann Maden schlüpfen, die ihn auffressen. Sogar noch, bevor er tot wäre. Sie würden sich durch seine Augen fressen und in die Nase und sagen, Stirb du Schwein, das da ist für unsern Charlie, der war gerade mal fünf Tage alt, als du ihm die Beine rausgerissen hast. Und die Ratten würden kommen und sich durch seine Gummistiefel nagen, bis sie an seine Zehen rankämen, seine köstlichen Zehen, dran knurpsen wie an Spareribs vom Chinesen mit der leckeren Soße und auf nem Salatbett.

Wenn er Pause machte, gabs als Erstes ne Tüte Salz-Essig-Chips. Scharf und knackig und grade so viel, dass die Verdauung für die Käsesandwichs anliefe. Käsesandwichs. Schönes Stück weiches Weißbrot, frisch ausm Kühlschrank, bissfest und langsam den aromatischen Cheddarkäse frei-

setzend, den Maggie bei Co-op kauft. Runtergespült mit ner guten Tasse starkem Tee. Gut. Hinterher dann eine Tannock's Milkschokoladen-Karamell-Waffel, Woche für Wochen vier Millionen Mal verkauft.

Kommt schon, ihr Schweine, ich will endlich mein Scheißessen. Die Idioten von *Ausnehmen* hatte ihr's schon vor einer Ewigkeit.

Sean sprang auf der Stelle auf und ab. Beidfüßige Sprünge im Wechsel mit kleinen Hopsern. Bumm titti spring jogg bumm titti spring jogg. Nach einer Phase mit Aufwärmübungen begann er, durch die Nase zu schnauben und linke Jabs zu schlagen. Jab jab jab. Dann ging er zum vollständigen Training über. Bumm titti links links-rechts bumm titti links links-rechts. Der Weltmeister machte sich locker, um schon wieder gegen einen Herausforderer anzutreten. Wie viele Kämpfe hat er dieses Jahr schon gehabt? Aus seinem Trainingslager verläutet, er sei noch nie so zuversichtlich gewesen. Seinem Manager zufolge ist er auf den Punkt topfit, und das Trainerteam ist überzeugt, dass er auch noch morgen um diese Zeit Weltmeister ist. Schauen wir uns diesen Champion doch mal an und sehen selbst, wie zuversichtlich der Mann ist.

Er duckte sich und jabbte gegen die Hühner, wie sie an der Kette vor ihm vorbeizogen. Kam ein Vogel, folgte er ihm die Kette entlang und boxte ihn links links-rechts. Beim Aufprall gab die fette Brust gerade so viel nach, dass sie sich wie eine menschliche Wange anfühlte. Manchmal löste sich durch den Treffer ein Bröckchen Fett, das wie ein Zahn aussah. Manchmal war es nur eine Wasserfontäne wie Speichel aus einem getroffenen Mund. Meistens gabs nur die Befriedigung, das Timing hinzukriegen. Wegstoßen mit den Jabs und dann, wenn er zurückschwang, voll rein mit der Rechten. Knöcheltief ins Fleisch. Schön. Das war wie Übung für Freitagabend, und sie zahlten ihm auch noch

fünf Mäuse die Stunde. Hübsche Arbeit, wenn man sie kriegt.

Der Rhythmus wechselte, und die Hühner kamen immer schneller herab. Sean fand es schwierig, Schritt zu halten, sie stapelten sich schon wie Leichen im Regen. Wollte er eins nehmen, prallte das Nächste von seinem Handrücken ab. Manchmal gruben sich ihre Beine oder vielmehr geschorenen Füße voll in den Finger. Das war, wie wenn man im Kampf ist und der andere kommt mit ein paar durch. Du musst gehen wie ein Blöder, auch wenn du glaubst, es ist schon vorbei. Immer voll drauf, wie sein Vater sagte. Lass sie nie leicht gewinnen, denn selbst wenn sie gewinnen, lassen sie dich in Ruhe, weil es leichtere Beute gibt. Und leicht wurde es mit diesen Dingen nicht. Jedes Mal, wenn man ein Huhn an den Beinen packte und aus dem Leichenknäuel zog, war es, als hätten vier Kollegen seinen Platz eingenommen. Der Haufen drohte ihn zu begraben, doch der Gedanke, dass Albert in der Pause den anderen Jungs erzählte, dass er seine Kette nicht schaffte, bewirkte, dass Sean in einen Rhythmus kam und seine Hühner weghaute wie Ali damals Foreman. Seine Hände zuckten wie Blitze. Er verpasste ihnen so viele Schläge, dass sie glaubten, sie seien umzingelt. So viele Linke, dass sie um eine Rechte bettelten. Die Runde war zu Ende und der Champion weiterhin unangefochten und ungeschlagen.

Wir waren bei Albert und Jessie bloß zwei Wochen, dann haben wir an der Royston Highschool angefangen. Mir hat das nicht gefallen. Ich hab keinen gekannt. Alle andern waren so in Banden, haben gelacht und geredet und so. Die älteren Typen haben geraucht und Scheinkämpfe gemacht. Ich hab bloß immer das Maul gehalten und versucht, den Tag zu überstehen, ohne Prügel zu beziehen.

Am Abend bin ich dann nach Haus gekommen, und mein

Onkel Albert hat mich gefragt, wie die Schule war. Mach dir nichts draus, Junge, hat er gesagt, wie ichs ihm erzählt hab. Wirst dich bald eingewöhnt haben. Er hat zu Archie gesagt, er soll zusehen, dass mir nichts passiert. Archie hat gesagt, wenn mir einer dumm kommt, soll ichs ihm sagen, dann macht er ihn klar. Albert hat gelacht und gesagt, da hörst du, Junge, sag's deinem Bruder, wenn dir einer dumm kommt. Meine Tante hat das nicht so gut gefunden. Sie hat Albert gesagt, er soll Archie nicht auch noch ermutigen, sich zu prügeln. Das sind doch Kerle, Jessie, hat er gesagt, da fliegen schon mal ab und zu die Fäuste. Hab ich nicht Recht, Junge, hat er gesagt und Archie eine an die Backe gegeben. Archie hat versucht, sich wegzuducken, aber er war nicht schnell genug für Albert. Na, jedenfalls noch nicht.

Archie hat gesagt, ihm gefällt die Schule. Gibt da so n paar hübsche Mädels. Albert hat gesagt, er will keinen Ärger an der Tür, dann haben er und Archie gelacht. Meine Tante hat gesagt, das ist schrecklich und was sie denn für welche sind. Sie hat mich angelächelt. Wir haben Abendbrot gegessen, dann ist mein Onkel ins Fiveways gegangen. Archie in den Jugendclub. Ich und Jessie haben ferngesehen, und ich hab meine Hausaufgaben gemacht.

Am nächsten Tag in der Schule hab ich in der Schlange zum Essen angestanden, da hat sich so ein Drittklässler vor mich reingedrängt. Ich hab ihn gefragt, was das soll. Das ist hier ne Schlange. Er hat mich angesehen und gefragt, was ich denn dagegen tun will. Ich hab auf den Boden geschaut und nichts gesagt. Er war ein bisschen größer, als ich gedacht hab. Wie ich dann gegessen hab, hat er sich neben mich gesetzt. Er hat sich einen Finger in die Nase geschoben. Dann hat er ihn in meinen Pudding gesteckt. Er hat mich gefragt, ob ich das esse. Ich hab ihn ihm gegeben. Die Bazillen von dem hab ich nicht gewollt.

Beim Abendessen hat sich meine Tante gefreut, weil ich so